

# SOLWODI BW

# Ostalb-Bündnis 2019

## FILM „FEMALE PLEASURE“



Februar 2019 KKF Kino in Schwäbisch Gmünd

Mai 2019 in Aalen

Oktober 2020 in Aalen organisiert über die St. Stephanusgemeinde in Wasseralfingen

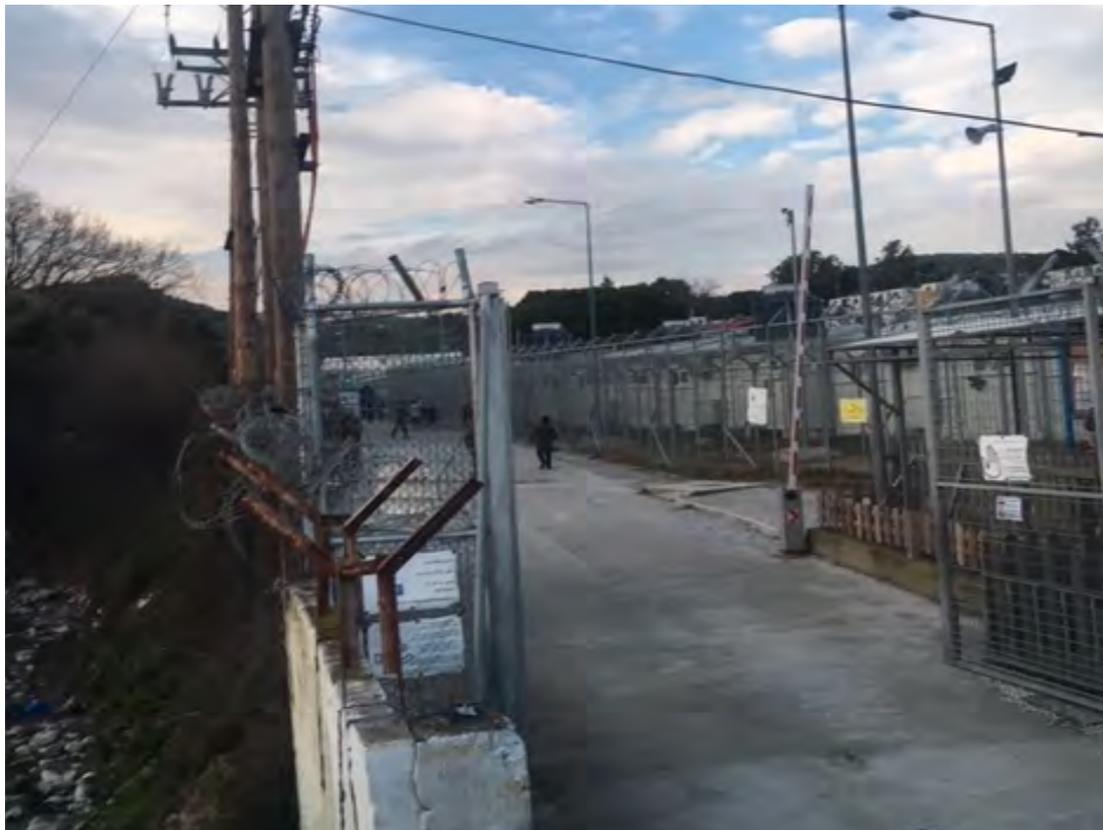
November 2019 Efi in Ellwangen

Januar 2020 Esslingen

## EUROPÄISCHE DELEGATION AUF LESBOS



## Situation auf Lesbos



## Info Kampagne „20 Stunden Sex...“

**20 STUNDEN SEX AM STÜCK...**

... oder Ivana sieht ihre Kinder nie wieder.



### SOLIDARITÄT MIT FRAUEN IN NOT

SOLWODI (SOLidarity with WOMen in DIstress) ist eine Menschenrechtsorganisation mit 19 Beratungsstellen und 9 Schutzwohnungen. Sie hilft Frauen und Kindern, die von sexueller Ausbeutung betroffen sind und arbeitet darüber hinaus präventiv.

Seit 1985 ist SOLWODI Anlaufstelle für Frauen, die durch Armut, Menschenhandel und Sextourismus in die Prostitution gezwungen werden oder zwangsverheiratet in Deutschland leben.

SOLWODI Baden-Württemberg hat neben der Beratungstätigkeit für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, ihren Schwerpunkt in der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

### BEKÄMPFUNG DES MODERNEN SKLAVENHANDELS!

- Rund 200.000 Frauen werden nach Schätzung der UNO in Deutschland zur Prostitution gezwungen – auch in Ostwürttemberg!
- Brutalität, Folter und Erpressung, denen Frauen in der Prostitution täglich ausgesetzt sind, wird völlig ignoriert und als 'freiwillig' bezeichnet.
- Etwa 1,2 Mio. 'sexuelle Dienstleistungen' werden in Deutschland jeden Tag von Männern aus allen Bildungsschichten konsumiert. Laut Gewerkschaft Verdi werden mit Prostitution in Deutschland jährlich ca. 14,5 Milliarden Euro umgesetzt.
- Deutschland ist Zentrum des organisierten Menschenhandels.
- Die Frauen sind Opfer und Verliererinnen in diesem perfiden System.

### SPENDEN SIE FÜR UNSERE AUFKLÄRUNGSARBEIT, HELFEN UND UNTERSTÜTZEN SIE UNS - GEGEN PROSTITUTION UND MENSCHENHANDEL!

#### SOLWODI BADEN WÜRTTEMBERG e.V.

Gartenstraße 133 73430 Aalen Ansprechpartnerin Marietta Hagenev Telefon 07361 - 812 59 91 aalen@solwodi.de www.solwodi.de  
Bankverbindung Kreissparkasse Ostalb IBAN DE45 61 45 00 50 1001 021812 BIC OASPDE 6AXXX



## Aufklärungsreise Moldawien SI Aalen



# ERÖFFNUNG GESCHÄFTSSTELLE AALEN 27.03.2019



STUTTGARTER ZEITUNG Kampagne Moldawien



Gemeinsam  
gegen Prostitution

**S**owas ist ein bisschen anders als in den anderen Ländern. Hier sind die Frauen nicht nur Opfer, sondern auch Täterinnen. Sie verkaufen sich selbst. Das ist die Realität in Moldawien. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt.

Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt.

Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt.

Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt.



Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt. Die Frauen sind hier in großer Zahl in die Prostitution gezwungen worden. Sie sind die Hauptlieferanten für den europäischen Markt.

## Mainzer Erklärung



[https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScI1P3\\_BYSiY8MK8yeRcClYoYAGMGxsltfqYo21Poyd9clzQ/viewform](https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLScI1P3_BYSiY8MK8yeRcClYoYAGMGxsltfqYo21Poyd9clzQ/viewform)

## SOLWODI Weltkongress Mainz



## SOLWODI Weltkongress Mainz



## NETZWERKE UND PARTNERINNEN



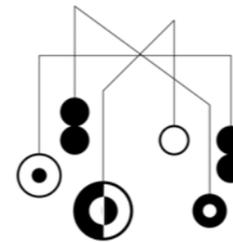
Ministerium für Soziales und Integration  
Baden-Württemberg

**ulmer  
bündn!s**  
gegen menschenhandel  
und zwangsprostitution



.....landes**frauen**rat  
Baden - Württemberg

Villa Lindenfels



**KARÖ** e.V.

Mut. Selbstbestimmung. Leben.  
Der Mensch ist keine Ware!



**BILD ZEITUNG MAI 2019**

## Stadträtin zieht auf der Bühne blank



Richard Arnold, Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd, mit Stadträtin Cynthia Schneider (als Einhorn verkleidet)

**Jetzt erntet die Aktion viel Kritik. Marietta Hageney (Leiterin des Vereins Solwodi gegen Menschenhandel und Prostitution im Ostalbkreis): „Ich fand den Auftritt primitiv. Warum haben nicht die Herren die Hosen runtergelassen und sich ein Horn auf den Kopf geschnallt?“ Karin Rauscher (62, Fraktionsvorsitzende Freie Wähler Frauen in Schwäbisch Gmünd): „Mich hat der Auftritt befremdet, es war respektlos gegenüber Frauen.“**

### „Die Frau als Objekt“

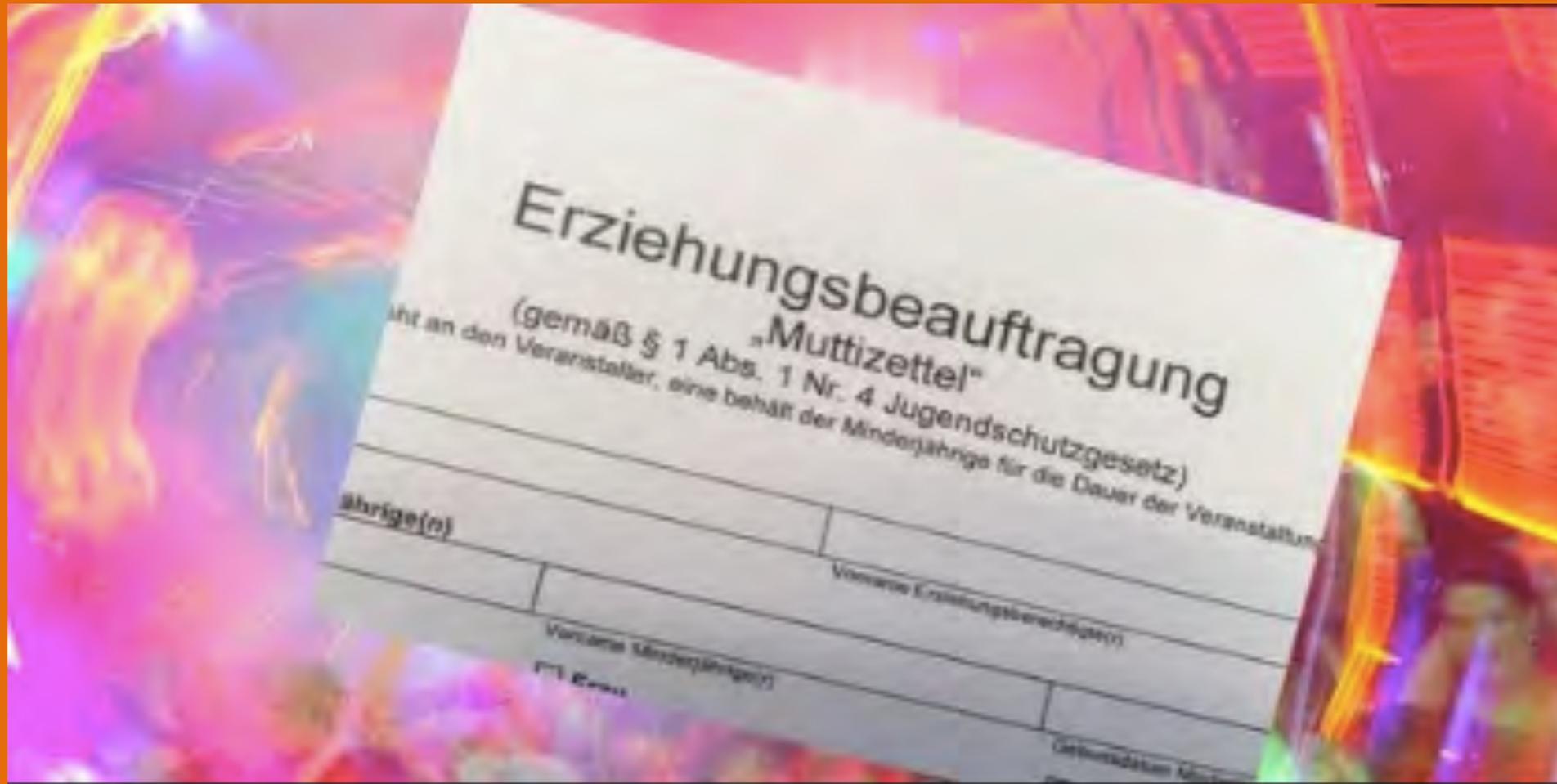
**Einhorn-Auftritt** Solwodi:  
Warum die Nackte zur Gartenschau-Eröffnung?

**Aalen.** Zur Einhorndarstellung bei der Eröffnung der Romstal Gartenschau nehmen auch Marietta Hageney und Ingrid Krumm im Namen des Vereins Solwodi Stellung: „Warum muss eine Veranstaltung, deren Zielgruppe Familien und Kinder sind, mit einer fast nackten Frau eröffnet werden?“, schreiben sie in einer Pressemitteilung. „Nacktheit ist für uns etwas, was in das Private bzw. in Situationen gehört, in denen man sich darauf einstellt – wie Sauna, FKK, Kunstausstellungen, Theater, Museen oder auch Bodypainting-Festivals.“

Welches Bild vermitteln wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, wenn eine nackte Frau – gemeinsam mit vielen kleinen Kindern – auf der Bühne das Wahrzeichen einer Stadt verkörpert? Für uns ist das nicht „normal“. Für uns ist es Effekthascherei – Aufmerksamkeit gewinnen, um jeden Preis.“

Solwodi sei es wichtig, „jede sexistische Werbung aus dem Stadtbild zu entfernen und Menschen zu sensibilisieren, die Degradierung von Frauen zu Objekten auch als solche zu erkennen“. Bei diesem offiziellen Termin stehe eine nackte Frau neben bis zum obersten Kragenknopf bekleideten Vertretern des Landes und der Städte. „Auf der einen Seite die Männer, die Macht verkörpern, und auf der anderen Seite die Frau als Objekt!“

## Tonfabrik „unzensiert“



Der Oberbürgermeister der Stadt Aalen

Der Landrat des Ostalbkreises

---

An die  
Eltern und Erziehungsberechtigten  
in Aalen und dem Ostalbkreis

Im Mai 2019

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

---

## Lesermeinung

# Überholtes Frauenbild

---

### Zu „Party ohne Regeln“

---

Warum sollen Getränkegutscheine nur mit einem Jungen eingelöst werden? Warum sollen Mädchen einen Blowjob mit Würstchen simulieren? Warum sollen Mädchen ihren BH beim DJ abgeben? Warum sollen Mädchen über farbige Bändchen ihren Verfügbarkeitsstatus markieren? Weil es dann Freigetranke gibt? Weil es für alle so lustig ist? Weil Junge sich nicht trauen, mit Mädchen zu sprechen?

Junge Frauen können kommunizieren, Drinks selbst bestellen und bezahlen. Ein Clubvermieter und ein Eventveranstalter bedienen sich der Ware Frau, um die Abendkassen zu füllen. Warum müssen Vermieter und Veranstalter ein überholtes Frauenbild wieder und wieder produzieren? Warum nehmen sie es in Kauf, dass prekäre Fotos unauslöschlich in Gruppenchats und anderen sozialen Medien landen? Solche Partys zu veranstalten, in einer Zeit, in der sogar Formel-1-Grid-Girls out sind, geht gar nicht!

Für Solwodi-BW Marietta Hegney und Ingrid Krumm

## Pressemitteilung von Joschi Moser AIDS-Hilfe Schwäbisch Gmünd

Pressemitteilung der AIDS-Hilfe Schwäbisch Gmünd e.V. vom 31.05.2019

Zur Veranstaltung in der Aalener Tonfabrik unter dem Motto „UNZENSIERT“ sieht sich die AIDS-Hilfe Schwäbisch Gmünd zu einer Stellungnahme veranlasst. Wir erhielten mehrere Anrufe von Eltern wie auch Jugendlichen, die allesamt negativer, ablehnender oder ratloser Natur waren.

Grundsätzlich ist der AIDS-Hilfe in ihrer Eigenschaft als Kompetenzzentrum für sexuelle Gesundheit daran gelegen, dass Sexualität als etwas Positives und Schönes erlebt wird. Dazu gehört aber auch die Einhaltung von Regeln. Insbesondere geht es dabei um Achtung voreinander und Verantwortung füreinander. Beides ist bei einer Veranstaltung mit solchen Mottó nicht gegeben.

Die als Liebes-Bowle titulierte Aktion, bei der jedes Mädchen am Eingang zwei Getränkegutscheine erhält, die sie nur mit einem Jungen einlösen kann, ist mehr als geschmacklos und geradezu ein Anschlag auf weibliche Selbstbestimmung.

Gratisgetränke für die ersten 10 Gäste, die in Unterwäsche bestellen, zeigen ein Niveau, welches an die Gepflogenheiten eines Bordells erinnern, aber nicht an eine Veranstaltung für junge Leute. Schon angesichts der Tatsache, dass die Stadt Aalen, wie auch der Ostalbkreis, mit Recht stolz sein dürfen, die erste Beratungsstelle von SOLWODI in unserem Bundesland hier zu wissen, müsste die Organisatoren nachdenklich stimmen. Dazu passt, dass Mädchen eine Flasche Sekt bekommen, wenn sie ihren BH beim DJ abgeben. Soll das etwa heißen, dass junge Frauen es als normal ansehen sollen, dass man bei entsprechender „Gegenleistung“ einen materiellen Vorteil erzielt?

In diese Richtung geht auch der Würstchen-Contest, wo jenes Mädchen 100 € in bar erhält, welches die meisten Würstchen in den Mund bekommt. Haben die Verantwortlichen eigentlich daran gedacht, wie eine junge Frau damit dargestellt wird? In Zeiten, in denen das Internet überall seine Spuren hinterlässt, sind die Aussichten für eine eventuelle Gewinnerin katastrophal, wenn man sich vor Augen hält, was das Netz unter Umständen an Reaktionen bereithalten wird.

Dass Jungen, die den Club mit einem Mädchen verlassen, sich ein Kondom an der Kasse abholen dürfen, ist auch nur begrenzt positiv. Selbstverständlich wirbt die AIDS-Hilfe für den Gebrauch von Präservativen, um der Verbreitung sexuell übertragbarer Infektionen Einhalt zu gebieten. Allerdings haben die Veranstalter hier etwas falsch verstanden, denn mit dieser Regel ist es lediglich unakzeptable Effekthascherei.

## SEMINAR LOVERBOY AM 16. MAI 2019



## Verwirrungen....

### Dekanatsrat unterstützt Solwodi

**Kirche** Mit 1000 Euro im Jahr hilft das Dekanat Ostalb künftig der Menschenrechtsorganisation.

**Aalen-Wasseralfingen.** Der Tagesordnung des Dekanatsrats voran gingen eine Andacht im Aalen-Kirche und ein Stehempfang in der Sängerkirche als Auftakt der „Mittwoch-Geschichten“, die Pastorencorinthe Sibylle Schwank und Dekan Hubert Klinker initiiert haben. „Wir müssen Realitäten zur Kenntnis nehmen, aber den Löffel wegworfen wäre der falsche Weg“, sagte Dekan Klinker in der Sängerkirche.

Marietta Hagoney von Solwodi stellte das Bündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution vor. Solwodi ist eine Menschenrechtsorganisation mit 19 Beratungsstellen und neun Schutzwohnungen und hilft Frauen und Kindern, die von sexueller Ausbeutung betroffen sind. Zwischen 400 000 und einer Million Frauen arbeiten als Prostituierte. „Diese Frauen sind reine Ware.“ Auch in Ostwürttemberg wurden Frauen zur Prostitution gezwungen. Hagoney warb um Spenden, um spontan betroffenen Frauen

helfen zu können. Spontan fasste der Dekanatsrat den Beschluss, dem Bündnis beizustimmen und jährlich einen Obseke in Höhe von 1000 Euro zu leisten. Über dies wolle man insloten, insoweit man eine Schutzwohnung anbieten könne.

Tobias Kneip berichtete über das Projekt „Kirche am Ort – Kirche zu vielen Orten gestalten“. Er berichtete weiter, dass die Profistelle „Menschen in Not“ grüner Licht beim bischöflichen Ordinariat geht. Die Stelle solle Anfang 2020 besetzt werden.

Ferner wurde er durch eine interne Umschichtung möglich, dass Sibylle Schwank künftig unbefristet zu 50 Prozent bei der Diözese angestellt werden kann.

Bekannt gegeben wurde, dass bei der Familienpflege im letzten Jahr ein kleines Defizit entstanden ist. An der im Haushalt eingestellten Reserve von 10 000 Euro musste allerdings nicht gerührt werden.

Lothar Isch

## FLYER OSTALB BÜNDNIS



**SOLWODI**  
Solidarity with women in distress  
Solidarität mit Frauen in Not

**OSTALB-BÜNDNIS**  
OSTALB-  
GEGEN MENSCHENHANDEL  
UND |ZWANGS-|PROSTITUTION

**| Zwangs-| Prostitution ist Gewalt**

**| Zwangs-| Prostitution ist Ausbeutung**

**| Zwangs-| Prostitution ist menschenunwürdig**

**| Zwangs-| Prostitution ist seelischer Mord**

### DAS OSTALB-BÜNDNIS GEGEN MENSCHENHANDEL UND |ZWANGS-| PROSTITUTION

- ✗ Leistet Aufklärungs- und Präventionsarbeit!
- ✗ Fordert, dass Gewalt gegen Frauen in JEGLICHER Form geächtet und strafrechtlich mit aller Konsequenz verfolgt und stigmatisiert wird.
- ✗ Fordert die Änderung des derzeitigen Prostituiertenschutzgesetzes: Sexkauf ist eine Straftat!
- ✗ Berät Opfer von sexueller Ausbeutung und vermittelt konkrete Ausstiegshilfe.

#### DIESE PARTNER\*INNEN UNTERSTÜTZEN DAS OSTALB-BÜNDNIS

- Aidshilfe Schwäbisch Gmünd
- AOK Ostwürttemberg
- Bundestagsabgeordnete aus Ostwürttemberg
- Designagentur Ottenwälder + Ottenwälder
- Evangelische Kirche / Ev. Dekanatsrat
- Frauen helfen Frauen e.V. GD
- IG Metall Aalen
- KAB Ostalb
- Katholische Kirche / Kath. Dekanatsrat
- KDFB Ostalb
- Kloster der Franziskanerinnen
- Kreisfrauenrat Ostalb e.V.
- Landratsamt Ostalbkreis
- Landtagsabgeordnete der Region
- SOLWODI BW e.V.
- Soroptimistinnen AA, Ellwangen, GD
- Verwaltungen der Städte AA, Ellwangen, GD
- Weltladen Aalen
- Zonta Club Schwäbisch Gmünd

**Und viele weitere – aktuell sind 80 Partner\*innen und private Unterstützer\*innen Teil des Bündnis.**

#### UNTERSTÜTZEN AUCH SIE UNSERE WICHTIGE ARBEIT!

##### • Werden Sie Partner\*in

**• Informieren Sie sich**  
[www.solwodi-bw.de](http://www.solwodi-bw.de)  
[www.ostalb-buendnis.de](http://www.ostalb-buendnis.de)

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin Tel. 07361 8125991  
[aalen@solwodi.de](mailto:aalen@solwodi.de)

Bei Facebook unter „Ostalb-Bündnis“

##### • Spenden Sie

[www.gut-fuer-die-ostalb.de/projects/66040](http://www.gut-fuer-die-ostalb.de/projects/66040)  
Spendenkonto  
SOLWODI Baden-Württemberg e.V.  
Kreissparkasse Ostalb  
IBAN DE45614500501001021812  
BIC OASPDE 6AXXX

**VIELEN DANK!**



Foto: Oliver Giers | Schwäbische Post

Der Ostalbkreis wurde als erster Landkreis mit einem aktiven Bündnis Vorbild und damit Vorreiter für die anderen Landkreise in Baden-Württemberg.

#### DAS TUN WIR UND DAFÜR STEHEN WIR

- Erfolgreiche Aufklärungsarbeit an Schulen in Osteuropa mit Soroptimist Aalen/ Ostwürttemberg und ihren Netzwerken
- Einrichtung und Eröffnung der Präventions- und Beratungsstelle SOLWODI BW e.V. in Aalen
- Aufklärungsveranstaltungen in den Programmkinos Aalen und Schwäbisch Gmünd
- Schulungen zum Thema „Loveboy“
- Vorträge an Schulen, bei Kirchen und Vereinen
- Runde Tische mit Polizei, Behörden, Politiker\*innen und Sozialarbeiter\*innen
- Intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (regional und überregional)
- Beratung von Frauen und Kindern in akuten Notsituationen



Eröffnung der Beratungsstelle und gleichzeitig Geschäftsstelle des Bündnis mit dem Landrat und dem Oberbürgermeister von Aalen



Kinoveranstaltung mit dem Film #Femalepleasure in Schwäbisch Gmünd



Schulungen zum Thema „Loveboy“ in der Beratungsstelle

*„Neben dem Drogen- und Waffenhandel ist der Menschenhandel die lukrativste Geldquelle des organisierten Verbrechens.“*

*„Waffen und Drogen kann man nur einmal verkaufen – die Ware Frau hingegen immer wieder!“*

Manfred Paulus, Kriminalhauptkommissar a. D., Ulm

## SCHULVORTRÄGE



## EIN JAHR OSTALB BÜNDNIS



## BUSAKTION OSTALB BÜNDNIS



## BENEFIZKONZERT DES LANDESPOLIZEIORCHESTERS IM MÜNSTER IN SCHWÄBISCH GMÜND



Schirmherr  
Klaus Pavel  
Landrat des Ostalbkreises

BENEFIZKONZERT

### LANDESPOLIZEIORCHESTER BADEN-WÜRTTEMBERG

unter Leitung von Prof. Stefan R. Halder

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie im Namen des Ostalbkreises zum Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg als Schirmherr in Schwäbisch Gmünd herzlich zu begrüßen. Das Orchester unter der Leitung von Prof. Stefan R. Halder und das für den Konzertabend gewählte Heilig-Kreuz-Münster versprechen einen ganz besonderen Hörgenuss.

Was wollen wir als Gemeinschaft bewegen?  
Seit 1985 steht Ordensschwester Lea Ackermann untrennbar mit SOLWODI für Solidarität mit Frauen in Not und bindet stetig engagierte Frauen und Männer in diese weltweite Gemeinschaft mit ein. Zehntausende Hilfesuchende finden Schutz, Trost und Unterstützung. Diese wertvolle Arbeit hilft nicht nur Betroffenen, sondern ist ein gewichtiger Beitrag für die gesamte Gesellschaft.

Seit 1999 gibt es die Kontaktstelle SOLWODI Gmünd unter dem Dachverband SOLWODI Deutschland e.V. Vor fast einem Jahr gaben die Franziskanerinnen aus Schwäbisch Gmünd mit ihrer Gemeinschaft eine Anschubfinanzierung für die Beratungsstelle. Nun gilt es, diese Finanzierung zu sichern. Helfen Sie gerne mit! Parallel wurde das Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution gegründet. Es ist ein überwältigendes Zeichen, dass wir so viel Bewegung gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution bündeln können. Nun gehören dem Bündnis bereits 80 Institutionen und Personen an. Daher engagiert sich der Ostalbkreis auch weiterhin für die präventive und öffentlichkeitswirksame Arbeit im Ostalb-Bündnis.

Gemeinsam können wir viel bewegen!  
Herzlichen Dank allen Beteiligten, die zu diesem wichtigen Abend beitragen. Als Konzertbesucherinnen und -besucher unterstützen auch Sie das Ziel eines gewaltfreien Zusammenlebens und auch Ihnen gilt hierfür mein Dank.

Ich wünsche Ihnen allen einen genussvollen Konzertabend und im Anschluss daran interessante Begegnungen und Gespräche.

*Klaus Pavel*  
Ihr Landrat Klaus Pavel



20. Oktober 2019,  
18.00 Uhr, Einlass 17.30 Uhr  
im Münster  
in Schwäbisch Gmünd

- Eintritt frei -  
Wir bitten um eine Spende für die Arbeit von  
SOLWODI Baden-Württemberg e.V.  
und das Ostalb-Bündnis  
gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution.

## Feurige Musik für Frauen in Not

**Musik** Landespolizeiorchester Baden-Württemberg und Kirchenmusikdirektor Stephan Beck an der Orgel musizierten im Münster gemeinsam für „Solwodi – Frauen in Not“. Von Gise Kayser-Gantner

Schwäbisch Gmünd

Eine Premiere gab es im Heilig-Kreuz-Münster: ein gemeinsames Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg und Kirchenmusikdirektor Stephan Beck an der Orgel zugunsten von „Solwodi“ Baden-Württemberg, moderiert von Helmut Argauer. Dieser betonte, es sei das 16. Konzert des Landespolizeiorchesters in Folge.

**Überraschendes Programm**

Solwodi (Solidarity with Women in Distress), von Schwester Lea Ackermann in Kenia 1985 gegründet, unterstützt Frauen, die in Not geraten sind durch Menschenhandel und Prostitution. Schirmherr Landrat Klaus Pavel erinnerte daran, dass dies auch ein Thema im Ostalbkreis an. Junge Ostalbkreisfrauen würden unter falschen Versprechungen hergelockt, um dann als Prostituierte zu enden.

Stolz ist Pavel darauf, dass die erste Solwodi-Anlaufstelle Baden-Württemberg im Ostalbkreis in Aalen liegt. Vorausgegangen waren 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit in der Kontaktstelle in Schwäbisch Gmünd. Pavel hat um reichhaltige Spenden für die Beratungsstelle. Im 70. Jahr des Grundgesetzes solle man sich daran erinnern, dass die Menschenwürde dieser Betroffenen aktiv geschützt werden müsse, auch gegen Missbrauch durch Jungesellenabschiede und Abschieden.

Das Landespolizeiorchester unter Leitung von Chefdirigent Professor Stefan R. Halder führte durch ein überraschendes Programm. In einem kirchlich-feierlichen Beginn mit Giovanni Gabriels „Sonata Pia“ e. Forte brachten die Musiker ein klingvolles Werk des erfolgreichen Komponisten aus dem Übergang der Renaissance zum Barock.

In sensibler Interpretation spielte das Orchester das jüngste Werk des 1977 geborenen Mario Buri „Heaven's Glory“, das in mächtigen Klängen endete.

Das Orgelstück von Stephan Beck wurde von einem Zeitge-

nossen von Johann Sebastian Bach komponiert: Georg Böhm, „Pavita – Ach wie nichtig, ach wie flüchtig“. Wie ein Schwert für das Göttliche Wort von Dekan Robert Kloker, dessen Gedanken „Herbstlichen Impressionen“ galten. Der Herbst als Sinnbild für Pflücke und Vergänglichkeit in der Natur stimme viele Menschen nachdenklich. Im Gegensatz zu den Bäumen in der Natur würden aber die Blätter des Lebensbaums, der im fließenden Wasser sehe, nie welk. Er bleibe fruchtbar, wenn sich der Mensch am Wort Gottes, der Botschaft des Glaubens anrichte. Man solle sich fragen, aus wel-

chem Quell lebe ich? Wo hat mein Lebensbaum seine Wurzeln festgemacht? Sind die Früchte an meinem Lebensbaum nur für mich oder auch für andere?

Moderator Helmut Argauer erläuterte, dass mit „Rise of the Sun“ von Rossano Galante, ebenso die Auferstehung von Gottes Sohn gemeint sei, aber auch der Sonnenaufgang. Das Landespolizeiorchester setzte das Werk des Autodidakten, 1967 geboren, in fulminante volltönende Klangharmonien um.

Mit „Irish Tune from County Derry“ entwickelten sich „melancholic“ Melodien zu einem großen Hörerlebnis. Zu den wohlkling-

genen Tönen des tiefen Blechblasinstrumentes Euphonium, gespielt von Solja Maximilian Moss, entwickelte sich gemeinsam mit den anderen Musikern der melancholische Klang des traditionellen irischen Liedes „Garricklogar“ leicht klingend weiter. Mit Anthony Hopkins „And the Waltz goes on“ ertönen getragene, doch schwungvolle Klänge durch das Münster.

Gemeinsam musizierten Stephan Beck an der Orgel und das Orchester Camille Saint-Saëns „Finale“ aus der Symphonie Nr. 3. Der Komponist sagte zu diesem Werk: „Hier habe ich alles gegeben“, ein Werk, das er sei-

nem Freund Franz Liszt widmete. Das Zusammenspiel von Beck und dem Landespolizeiorchester ergänzte sich meisterlich in diesem Konzertprogramm.

Der Kirchenraum war dicht gefüllt mit Zuhörerinnen und Zuhörern, die reichen Applaus spendeten und mit einer Zugabe belohnt wurden. Den vielen Ehrenamtlichen und ihrer Arbeit für die Beratungsstelle von Solwodi in Aalen, den Musikern und Spendern sprach Solwodi-Geschäftsführerin Marietta Hagenev einen großen Dank aus.

Info zu Solwodi in Netz: www.solwodi-199.de www.ostalbbuendnis.de



Das Landespolizeiorchester unter Leitung von Chefdirigent Professor Stefan R. Halder führte durch ein überraschendes Programm. Helmut Argauer führte als Moderator durch den Abend im Münster.  
Foto: Jan-Philipp Strobel

## Orange Days Essen



Zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen machten verschiedene Essener Frauen-Vereinigungen mit einer plakativen Aktion auf das Thema aufmerksam: Sie drapierten mit roter Farbe getränkte Schuhe vor dem Essener Dom. Foto: Gabriele Weiss

### Blutrote Schuhe stehen für die Opfer häuslicher Gewalt

Frauen-Organisationen machten in der City plakativ auf dieses Thema aufmerksam. Riesenrad leuchtete in Rot und Gelb

Von Janina Abentroth

Passanten in der Essener Innenstadt bot sich am Samstag ein etwas kurioser Anblick. Auf Höhe des Doms waren 152 Paar Damenschuhe fein säuberlich auf dem Boden angeordnet worden. Aus der Ferne ähnelte dies einem Flohmarkt – aus nächster Nähe stellten viele dann mit Erschrecken fest: Die Schuhe sehen mit ihren dunkelroten Färbeflecken so aus, als seien sie voller Blut.

Mit dieser plakativen Aktion machten mehrere Vereinigungen auf die Gewalt an Frauen in Partnerschaften aufmerksam. Jedes Paar Schuhe stand dabei für eine Frau, die im vorigen Jahr in Deutschland von ihrem Partner getötet wurde. Die Aktion fand im Rahmen des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen (25. November) statt, den die Vereinten Nationen eingeführt haben. Auch das Riesenrad in der Innenstadt war Teil der Aktion und erstrahlte in Rot und Gelb.

Wie in dieser Zeitung berichtet, nimmt auch in Essen die Zahl der

Fälle von häuslicher Gewalt zu: Im Jahr 2017 gab es insgesamt 820 Anzeigen, fast 100 mehr als noch im Jahr zuvor. „Genau dieses Problem wollen wir mit unserer Aktion sichtbar machen. Unser Ziel ist es, auf die große Bandbreite an Hilfsangeboten für Frauen hinzuweisen. Auch in Essen gibt es viele Anlaufstellen“, erklärte Christiane Volkmer von der Gleichstellungsstelle der Stadt Essen am Samstag.

#### Orangene Schärpen und Schirme

Da die Vereinten Nationen Orange als Aktionsfarbe gegen Gewalt an Frauen ausgewählt hatten, stellten sich die Aktionsteilnehmerinnen mit orangenen Schürpen und gleichfarbigen Regenschirmen aus und suchten aktiv das Gespräch mit den Passanten. Trotz Nieselregens, Weihnachtsmarkt und Einkaufsangebot blieben viele Interessierte stehen und äußerten sich positiv gegenüber der Aktion.

Viele Frauen wissen gar nicht, wo sie Hilfe bekommen können und haben auch Angst davor. So eine Info-

Veranstaltung macht ihnen vielleicht Mut, Hilfe in Anspruch zu nehmen“, erzählte eine Passantin begeistert, und eine andere betonte: „Wenn ich die vielen Schuhe sehe, bekomme ich Gänsehaut. Solche Aktionen sollten definitiv öfter gemacht werden, denn das Thema ist immer gegenwärtig.“

#### „Auch in Essen gibt es viele Anlaufstellen für betroffene Frauen.“

Christiane Volkmer, Stadt Essen

Zu der Aktion am Samstag hatten sich erstmalig mehrere Frauen-Organisationen zusammengesetzt, die bisher nur getrennt voneinander gearbeitet hatten. Mit dabei waren: Drei verschiedene Soroptimist-International-Clubs, mehrere Zonta-Clubs, der Lions Club Sententia sowie das Essener Frauenbündnis und die Gleichstellungsstelle der Stadt Essen.

#### Mehr gemeinsame Aktionen geplant

„Wir müssen unsere Kräfte bündeln und immer wieder gemeinsam auf die Problematik aufmerksam machen, um mehr erreichen zu können“, erklärte Sabine Reimann vom Soroptimist-Club Essen-Süd. Auch in Zukunft wolle man daher mehr miteinander arbeiten. Die nächste Aktion sei zum Internationalen Frauentag am 8. März geplant.

#### Das sind die Anlaufstellen für Frauen in Not

- **Bundesweit:** Hilfstelefon Gewalt gegen Frauen (0800 01 16 016)
- **Lokal:** Beratung nach häuslicher Gewalt, Frauenberatung Essen Frauen helfen Frauen e.V. (☎ 0101 78 65 68); Unterkunft nach häuslicher Gewalt für Frauen und Kinder: Frauenhaus Essen (☎ 66 86 86), Aufnahmeheim für Frauen und Frauen mit Kindern (☎ 8954 820); Frauenaufnahme Theresienhaus (☎ 27 50 81 40); Psychologische Beratungsstelle für Frauen (☎ 77 67 77); Gleichstellungsstelle der Stadt Essen (☎ 88 88 951).

## Vorbereitung Orange Days

# Warum Frauen 160 Paar Schuhe beklecksen

**Soroptimist** Der Serviceclub bereitet eine Kundgebung besonderer Art in Aalen vor.

**Aalen.** Dass Frauen Schuhe lieben, ist ein gängiges Klischee. Dass Frauen Schuhe bemalen, Dutzende Paare, und das auch noch mit dramatisch-blutroter Farbe, ist wohl einmalig – zumindest auf der Ostalb. Zwölf Frauen des Serviceclubs Soroptimist Aalen/Ostwürttemberg trafen sich jetzt zu genau so einer Aktion: Vorbereitung für eine Kundgebung besonderer Art demnächst in Aalen.

„Die Schuhe, etwa 160 Paare, stehen für Frauen-Schicksale“, erläutert Clubmitglied Marietta Hagenev, die hauptberuflich die Beratungsstelle Solwodi (Solidarität mit Frauen in Not) in Aalen leitet. „Für jede Frau, die im Jahr 2018 an häuslicher Gewalt in Deutschland gestorben ist, werden wir am 7. Dezember symbolisch ein Paar Schuhe aufstellen.“

Die Aktion organisieren die Aalener Soroptimistinnen gemeinsam mit dem Ostalb-Bündnis gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution. Geplant ist sie am Samstag, 7. Dezember. Die etwa 160 Paar Schuhe mit den

symbolischen Blutflecken in Form von roten Klecksen sollen an diesem Vormittag ein Mahnmal bilden – rund um die Stadtkirche zur besten Marktzeit. Die Soroptimistinnen werden Faltschirme ausgeben, die auflisten, wo Frauen in Not auf der Ostalb Hilfe finden. Und sie werden Regenschirme verkaufen, in Orange, der Farbe der Vereinten Nationen gegen Gewalt.

Warum ausgerechnet am 7. Dezember? Der 25. November ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Am 10. Dezember ist weltweit Tag der Menschenrechte. In diesem Zeitraum organisieren viele Menschenrechtsorganisationen Veranstaltungen, bei denen Menschenrechte thematisiert werden. Die Rechte von Frauen und Mädchen, der Kampf gegen Gewalt sind Kernziele der Soroptimistinnen, verankert in der Satzung.

Die Soroptimistinnen in Aalen feiern an diesem Mittwoch, 18. September, den 20. Geburtstag ihres Clubs. Die aktuelle Präsidentin, Dr. Xenia Vosen-Pütz,



160 Paar ausrangierter Schuhe werden von den Soroptimistinnen vorbereitet für eine Aktion an der Stadtkirche. *Foto: ope*

und ihre etwa 30 Mitstreiterinnen planen ein kleines Fest, nur clubintern. Die große Öffentlichkeit erhoffen sie für ihre Anliegen: Aktionen wie dem Schuh-Mahnmal, einem Benefizkonzert, einer

Aktion auf dem Marktplatz und einem Filmabend im Torhaus in diesem Herbst. *Bea Wiese*

▶ **Ein Video** von der Aktion gibt's online: [www.schwaepo.de](http://www.schwaepo.de)

## ORANGE DAYS Ellwangen



Zahlreiche Ellwanger Soroptimistinnen haben am Wochenende bei der Aktion „Keine Gewalt gegen Frauen“ teilgenommen. Dieses Mal wollten sie speziell auf Gewalt durch den eigenen Partner aufmerksam machen.

FOTOS: PETRA RAPP-NEUMANN

# Ellwanger Frauenpower gegen Gewalt

Eindrucksvolle Aktion und Performance am Fuchseck

Von Petra Rapp-Neumann

ELLWANGEN - „Wenn du dich so nutzig anziehst, brauchst du dich nicht zu wundern, wenn du vergewaltigt wirst.“ Sprüche wie dieser aus einem Lautsprecher am Fuchseck haben am Samstagvormittag die Ellwanger Innenstadt aufhorchen lassen. Dazu gepasst hat die ungewöhnliche Kulisse: Frauenschuhe mit blutroten Flecken.

Ellwanger Soroptimistinnen haben die Schuhe als mahndendes Symbol um den Brunnen drapiert. Jedes Paar sollte für eine Frau stehen, die 2018 an den Folgen von Gewalt durch ihren Partner gestorben ist. Es waren 122. Eine erschreckende Zahl. Orange Schirme brachten leuchtende Farbtupfer ins Novembergrau. Sie symbolisierten die „Orange Days“, die am 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, begonnen ha-

ben. Die Kampagne „Orange the World – Stand up for Women“ der Vereinten Nationen will weltweit auf Gewalt gegen Frauen und ihre Diskriminierung aufmerksam machen.

Oberstufenschülerinnen von Sankt Gertrudis ist mit ihrer beklemmenden Performance „Wenn Worte zu Gewalt werden“ ein eindringliches Signal gegen Gewalt an Frauen gelungen. Viele Frauen werden im Laufe ihres Lebens mit Sprüchen wie „Stell dich nicht so an“ oder „Sei nicht so empfindlich“ konfrontiert. Besonders krass der Satz, der am Fuchseck auch zu hören war: „Wenn sich deine Beine mal streiten, gehe ich gerne dazwischen.“ Sätze wie dieser schaffen einen Nährboden für Gewalt. Jeden dritten Tag stirbt in Deutschland eine Frau an sexuellen oder körperlichen Übergriffen ihres Partners. Im Ostalbkreis gab es 235 Polizeieinsätze wegen häuslicher

Gewalt, 46 davon in Ellwangen. 55 Wohnungsverweise, davon zehn in Ellwangen, sind aktenkundig. 37 Stalkingfälle, davon vier in Ellwangen, sind der Polizei bekannt. Dass Ellwanger Frauen und Mädchen quer durch die Generationen sich für ein gewaltfreies Leben ihrer Geschlechtsgenossinnen einsetzen, freute Frauenbeauftragte Nicole Bühler: „Frauen dürfen nicht länger als Objekt gesehen werden.“

Schülerinnen von Sankt Gertrudis gestalten Ausstellung zum Thema Worte haben Macht. Darauf und auf Worte, die Gewalt an Frauen verharmlosen, hat Sankt Gertrudis eindrucksvoll aufmerksam gemacht. Gewalt kann jede Frau treffen. Das zeigt die von den Schülerinnen gestaltete Ausstellung „Schau hin“ im K&L-Schaufenster in der Spitalstraße. Sie ist bis zum 5. Dezember zu sehen.



Um den Brunnen am Marktplatz waren Schuhe mit blutroten Flecken abgelegt. Ein eindeutiges Statement gegen Gewalt an Frauen.

## ORANGE DAYS Aalen

# 122 Paare rote Damenschuhe gegen Gewalt an Frauen

**Aktionswoche** Die Soroptimistinnen im Ostalbkreis machen zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ auf das Tabuthema aufmerksam. *Von Beate Krannich*

### Aalen

**E**in ungewöhnlicher Anblick hat sich den Fußgängern am Samstag an der Stadtkirche geboten: Rot bekleckste Damenschuhe sind mitten auf dem Weg ausgebreitet. Stiefeletten, Sandalen und Pumps – insgesamt 122 Paar. Diese Zahl ist nicht zufällig gewählt, sondern symbolisiert eine erschreckende Tatsache: Jedes Schuhpaar steht für eine Frau, die 2018 in Deutschland durch häusliche Gewalt zu Tode kam. Erstochen, erschlagen oder erwürgt – viele Medien beschäftigen das Thema Gewalt an Frauen.

„Die Scham ist groß.“

**Monika Enderle**  
Fachärztin am Ostalbklinikum

„Blutrote Schuhe“ heißt die gemeinsame Aktion, mit der die Soroptimistinnen im Ostalbkreis öffentlich gegen Gewalt an Frauen eintreten, angelehnt an die weltweite Kampagne „Orange the World“. Nach Veranstaltungen in Schwäbisch Gmünd und Ellwangen ist nun Aalen an der Reihe. Am Marktplatz stehen Christine Mangold und Monika



Eine lange Schlange blutbefleckter Schuhe in der Innenstadt.

Enderle unter ihren orange leuchtenden Regenschirmen und verteilen Flyer mit Notfallnummern für betroffene Frauen im Ostalbkreis. Und manchmal ergibt sich auch ein Gespräch. Sie habe Passanten angesprochen und durchweg positive Erfahrungen gemacht, sagt Christine Mangold, die schon etliche der orangenen Regenschirme, der Farbe der Vereinten Nationen gegen Gewalt, verkauft hat.

Laut Bundeskriminalamt wurden im Jahr 2018 in Deutschland 114 000 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. „Ich finde diese Zahl noch erschreckender als

die Todesfälle“, sagt Monika Enderle, zumal die Dunkelziffer der Delikte noch viel höher sei. Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie am Ostalbklinikum weiß, wovon sie spricht. Seit 25 Jahren behandelt sie Frauen, die unter den Folgen von körperlicher und sexueller Gewalt leiden. Sie hat Patientinnen mit Blutergüssen und Knochenbrüchen gesehen, die angeblich die Treppe heruntergefallen seien. „Das sind die äußeren sichtbaren Zeichen. Die psychischen Folgen sind Gefühle des Ausgeliefertseins und Todesangst“, sagt sie. Auch aus Angst vor Zer-

störung der Familie suchten Betroffene keine Hilfe. Enderle: „Die Scham ist groß.“

Der Flyer mit den Notfallnummern soll bei der Kontaktaufnahme helfen. „Trotz des Regens sind die Menschen sehr aufgeschlossen und betroffen. Sie erkennen den Hintergrund der Symbolik“, sagt Xenia Vosen-Pütz, Präsidentin des Clubs Aalen. Sie kritisiert die Verwendung der Begriffe „Beziehungstat“ und „häusliche Gewalt“ als verniedlichend und verharmlosend. „Ach, das ist doch zu Hause, sagen die Leute. Dabei ist es so grausam, mit jemandem zusammenzuleben, bei dem man nicht weiß, wann man das nächste Mal geschlagen wird“, erklärt sie. Dass das Thema auch in Aalen ernst zu nehmen ist, hat sie am Vormittag erfahren, als sie einer Gruppe von Kindern die Aktion und den Flyer dazu vorstellte. Solch einen Flyer brauche ich, habe ein Junge gesagt.

**Notfallnummern:** Polizei 110; Hilfefon Gewalt gegen Frauen (24 Stunden kostenlos, mehrsprachig) (0800) 116016; Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst – 116 117; Telefonseelsorge (24 Stunden kostenlos) (0800) 1110111 oder (0800) 1110222. Oder unter: [www.hilfefon.de](http://www.hilfefon.de)

## Orange Days Schwäbisch Gmünd



## Angebote Hilferufe im Ostalbkreis

**ORANGE THE WORLD**  
TO STOP VIOLENCE AGAINST WOMEN

**WE STAND UP**  
FOR WOMEN!

Club Soroptimist  
Aalen/Ostwürttemberg  
Ellwangen/Jagst  
Schwäbisch Gmünd

**Aalen**

**BÜNDNIS**  
OSTALB-  
GEGEN MENSCHENHANDEL  
UND ZWANGS-PROSTITUTION

STADT ELLWANGEN

ZONTA  
100  
YEARS  
Schwäbisch Gmünd

OSTALBKREIS

Schwäbisch Gmünd

**ORANGE THE WORLD**  
25. November bis 10. Dezember

16 Aktionstage gegen Gewalt an Frauen  
Eine Kampagne von UN Women

**NEIN!**  
ZU GEWALT AN FRAUEN

*Jeden dritten Tag  
stirbt in Deutschland  
eine Frau  
durch Partnergewalt*

**ORANGE THE WORLD**  
TO STOP VIOLENCE AGAINST WOMAN

**JEDE 3. FRAU ...** in Deutschland ist Opfer von sexueller und/oder körperlicher Gewalt.

**25% DER FRAUEN ...** erleben sexuelle und/oder körperliche Gewalt in der Partnerschaft.

**2 VON 3 FRAUEN ...** erleben sexuelle Belästigung.

**24% DER FRAUEN ...** sind Opfer von Stalking.

**42% DER FRAUEN ...** erleben Formen der psychischen Gewalt.

Diese Information wird bereitgestellt durch:  
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen / BAFZA, [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

**HIER BEKOMMEN SIE HILFE UND UNTERSTÜTZUNG**

**BUNDESWEIT**

Notruf der Polizei ..... 110  
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen (24 Std. kostenlos/in 18 Sprachen) ... 08000 116 016  
Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst ..... 116 117  
Telefonseelsorge (24 Std. kostenlos) ..... 0800 1110 111 oder 0800 111 0222

**Polizeipräsidium:**

Aalen ..... 07361 524-0  
Kriminalkommissariat Aalen ..... 07361 580-0  
Ellwangen ..... 07961 930-0  
Schwäbisch Gmünd ..... 07171 358-0

**Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen:**

Ostalbkreis, in Schwäbisch Gmünd ..... 07171 24 26  
Göppingen ..... 07161 727 69  
Heidenheim ..... 07321 240 99  
Schwäbisch Hall ..... 0791 946 44 64

**Stadt Aalen**

Uta-Maria Steybe – Notfall- und Schutzwohnungen ..... 07361 52-1202

**Stadt Ellwangen**

Nicole Bühler – Notfall- und Schutzwohnungen ..... 07961 84-257

**Stadt Schwäbisch Gmünd**

Elke Heer ..... 07171 603-1610

**Landratsamt Ostalbkreis**

Carmen Venus ..... 07361 503-1798

**Frauenberatungsstelle**

Frauen helfen Frauen e.V. Schwäbisch Gmünd ..... 07171 399 77  
SOLWODI BW e.V. – Solidarität mit Frauen in Not  
Aalen / Schwäbisch Gmünd ..... 07361 812 59 91

**Platzverweis / Beratung bei häuslicher Gewalt**

Landratsamt Ostalbkreis: Ingrid Schröder ..... 07361 503-1562

**REGIONAL**

Weißer Ring – Hilfe für Kriminalitätsoffer  
Außenstelle Ostalbkreis: Werner Stanislawski ..... 07174 802 819

Diese Information wird bereitgestellt durch das Landratsamt Ostalbkreis.

Podium Amnesty

# Für und Wider die Prostitution

**Frauenrechte** In Aalen sind verschiedene Aktionen zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ geplant. Von Dagmar Oltersdorf

Aalen

**H**at eine Prostituierte ganz einfach einen Beruf wie eine Verkäuferin oder eine andere Angestellte? So jedenfalls sieht es momentan das deutsche Gesetz Anders sehen das viele Frauenschutzorganisationen.

Unter dem Titel „Prostitution geht uns alle an“ wird nun auch in Aalen darüber diskutiert. Begleitend zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ findet am Donnerstag, 28. November, 18 Uhr, das Bündnis Ostalb gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution mit Solwodi im Rathaus Aalen. Auf dem Podium sind Vertreterinnen zweier Organisationen: Nadja Weniger, Polnolögin von Amnesty International, und die Menschenrechtsaktivistin Inge Bell von Terre des Femmes.

„Prostitution ist Gewalt. Legalisierung schafft Nachfrage und Legalisierung bedeutet, dass der Staat Gewalt legalisiert“, erklärt dazu Ingrid Krumm, stellvertretende Vorsitzende von Solwodi Baden Württemberg. Geltende Gesetze, die Prostitution einen legalen Rahmen gegeben haben, hätten dazu geführt, dass Deutschland zum Bordell Europas geworden sei. „Es ist jetzt für den Sexismus interessant“, so Krumm, und eines der Länder, in denen Frauen und Mädchen am meisten ausgebeutet würden. „Wir haben hier Mädchen aus Rumänien und Moldawien, die nicht mal wissen, in welcher Stadt sie sind.“ Und man habe nicht nur die Opfer hier, sondern zudem auch mafiose Strukturen.

Es gebe aber auch eine Gegen Diskussion, so Uta-Maria Steybe. Diese finde Prostitution auch nicht gut, stelle aber in den Raum, ob diese durch Illegalität weniger werde oder nur abgedrängt. Amnesty International habe nach langjähriger Diskussion beschlossen, dass es besser sei, Prostitution zu entkriminalisieren. Selbstverständlich gehörten dazu nicht Frauenhandel und Zwangsprostitution. „Wir müssen sagen, warum wir das ge-



Von links: Dr. Xenia Vosen-Pütz, Ingrid Krumm, Uta-Maria Steybe und Jo Baier.

Foto: dlor

macht haben“, so Jo Baier von der Menschenrechtsorganisation. Die Podiumsdiskussion solle genau dies erklären.

**„Blutrote Schuhe“ und ein Briefmarathon am 7. Dezember**

Zwei weitere Veranstaltungen beenden dann die Aktionen zum „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“. Die Aktion „Blutrote Schuhe“ der Soroptimistinnen am Samstag, 7. Dezember, von 10 bis 14 Uhr, auf

dem Platz vor der Aalener Stadtkirche. „Die Schuhe sind als Metapher zu verstehen“, erklärt dazu Dr. Xenia Vosen-Pütz, Präsidentin der Soroptimistinnen Aalen/Ostwürttemberg. Jeden Tag gebe es in Deutschland den Versuch, eine Frau zu ermorden oder ihr Gewalt anzutun, jeden dritten Tag gelinge das auch „Berührungst“, so Vosen-Pütz dazu. Zu finden seien diese in allen gesellschaftlichen Schichten

und sie seien ein Armutssignifikant für die Gesellschaft. Darauf wolle man aufmerksam machen mit den blutrot bemalten Schuhen.

Ebenfalls vor Ort in der Stadt ist am 7. Dezember Amnesty International. Die Organisation beteiligt sich einmal mehr an einem Briefmarathon. Diesmal für eine Iranerin, die sich für die Abschaffung der Verschleierungsgesetze eingesetzt hat. Sie ist deswegen zu 15 Jahren Haft verurteilt worden.

Podiumsdiskussion mit Inge Bell TERRE DES FEMMES und Nadja Wegener AMNESTY INTERNATIONAL

# Prostitution wieder verbieten?

**Frauen** Zwei Expertinnen diskutieren im Rathaus und legen dabei ihre unterschiedlichen Auffassungen zu diesem Thema dar. *Von Dagmar Oltersdorf*

Aalen

Prostitution geht uns alle an – unter diesem Titel truschen sich am Donnerstagabend im Rathaus Expertinnen aus – Bestandteil der Veranstaltungsreihe rund um den „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“. Danach wurde mit rund 30 Gästen, darunter auch ein paar Männer, diskutiert. Geladen hatten das Bündnis Ostalb gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution und Solwodi.

Auf dem Podium saßen Nadja Wegener, Vertreterin von Amnesty International und die Menschenrechtsaktivistin Inge Bell von Terre des femmes.

Wenger sei die Frau für alle Fälle, so Moderatorin Uta-Maria Steybe. „Immer wenn es schwierig wird, man sie vor Ort“, so die Beauftragte für Chancengleichheit. Inge Bell stellte Steybe als Medizinerin vor, 2007 als Frau des Jahres in Europa ausgezeichnet, 2012 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande. Beides Feministinnen, so Steybe, die aber „diametral entgegengesetzte Argumentationsstränge“ zum Thema verfolgten.

### Schwedisches Modell

Bell hat das Aalener Bondeß gepöpselt. Zu finden seien auf der Website 18 Frauen, darunter auch 18-Jährige, die meisten aus Ungarn und Rumänien, fast alle jünger als 24 und damit „signifikant für die Bordelllandschaft in Deutschland“. Durch die Osterweiterung habe es zusammen mit einer Gesetzgebung, die Prostitution erlaube, in Deutschland hier einen Schub gegeben. Bell schickte den Fall einer 18-jährigen Rumänin. Diese sei



Auf dem Podium von links Nadja Wegener, Uta Maria Steybe und Inge Bell.

FO: R/W

nach Deutschland gelockt, zur Prostitution gezwungen und von ihrem Freier so brutal misshandelt worden, dass sie Jahre später daran starb. Prostitution sei „pure Gewalt und Verletzung der Menschenwürde“, sagte Bell, die auch für Solwodi sprach. Beide Organisationen fordern eine Bestrafung der Freier nach schwedischem Modell.

Amnesty verwendet den Begriff „Sexarbeit“. Nadja Wegener betonte, dass Amnesty – eine Menschenrechtsorganisation – nach zähem Ringen unter Beteiligung aller Länder, in denen es die Organisation gibt, sich entschlossen hat, sich für die Entkriminalisierung der Sexarbeit einzusetzen. Es gehe Amnesty immer auch um strukturelle Verän-

derungen. Zudem habe man die Erfahrung gemacht, dass das Recht auf Wohnung für Frauen wichtiges Thema sei. In Norwegen, wo das schwedische Modell gelte, seien Prostituierte aber zwangsgeregelt worden. „Ausstiegsmöglichkeiten, Aufklärung, die Frauen schützen, das schaffen wir nur mit einer Entkriminalisierung“, so Wenger.

Die Geschichten von Zwangsriemungen sei einer der „Mythen“ zum schwedischen Modell. Es würde nur zwangsgeregelt, wenn die Wohnung einem Freier gehörte, so Bell. Wenger bekräftigte ihre Aussage nochmals. Die Legalisierung von Prostitution wie in Deutschland ermögliche Frauen den Zugang zum Gesundheitssystem. Zudem

gebe es eine Grenze zwischen Sexarbeit und Zwangsprostitution. Bell griff den Begriff „Sexarbeit“ auf. Prostitution sei Zwang und Vergewaltigung, Vergewaltigung könne keine Arbeit sein.

Nadja Wenger wurde aus dem Publikum heraus mit einem Presse-Zitat konfrontiert. Demnach sei Amnesty bei seiner Entscheidung, Prostitution zu entkriminalisieren „unterwandert“ worden. Wenger meint, es sei kaum möglich, so viele Delegationen aus so vielen Ländern bei einer basisdemokratischen Entscheidung zu unterwandern.

Zudem ging es um mehr Polizei, Sozialarbeit, Berliner Sexarbeiterinnen und weitere Zitate, zu denen vor allem die Amnesty-Vertreterin Stellung nehmen sollte.

## Moderation Uta Steybe



## Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters im Münster in Schwäbisch Gmünd

# Feurige Musik für Frauen in Not

**Musik** Landespolizeiorchester Baden-Württemberg und Kirchenmusikdirektor Stephan Beck an der Orgel musizierten im Münster gemeinsam für „Solwodi – Frauen in Not“. Von Gise Kayser-Gantner

Schwäbisch Gmünd

Eine Premiere gab es im Heilig-Kreuz-Münster: ein gemeinsames Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg und Kirchenmusikdirektor Stephan Beck an der Orgel zugunsten von „Solwodi“ Baden-Württemberg, moderiert von Helmut Argauer. Dieser betonte, es sei das 16. Konzert des Landespolizeiorchesters in Folge.

### Überraschendes Programm

Solwodi (Solidarity with Women in Distress), von Schwester Lea Ackermann in Kenia 1985 gegründet, unterstützt Frauen, die in Not geraten sind durch Menschenhandel und Prostitution. Schirmherr Landrat Klaus Pavel erinnerte daran, dass dies auch ein Thema im Ostalbkreis ist. Junge Datturspielerinnen würden unter falschen Versprechungen hergelockt, um dann als Prostituierte zu enden.

Stolz ist Pavel darauf, dass die erste Solwodi-Anlaufstelle Baden-Württembergs im Ostalbkreis in Aalen liegt. Vorausgegangen waren 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit in der Kontaktstelle in Schwäbisch Gmünd. Pavel hat um reichhaltige Spenden für die Beratungsstelle. Im 70. Jahr des Grundgesetzes solle man sich daran erinnern, dass die Menschenwürde dieser Betroffenen aktiv geschützt werden müsse, auch gegen Missbrauch durch Jugugesellenschiede und Abfahren.

Das Landespolizeiorchester unter Leitung von Chefdirigent Professor Stefan R. Halder führte durch ein überraschendes Programm. In einem kirchlich-feurigen Beginn mit Giovanni Gabrieli „Sonata Pian e Forte“ brachten die Musiker ein klingvolles Werk des erfolgreichen Komponisten aus dem Übergang der Renaissance zum Barock.

In sensibler Interpretation spielte das Orchester das jüngste Werk des 1977 geborenen Mario Birkli „Heaven's Glory“, das in mächtigen Klängen endete.

Das Orgelsolo von Stephan Beck wurde von einem Zeige-



Das Landespolizeiorchester unter Leitung von Chefdirigent Professor Stefan R. Halder führte durch ein überraschendes Programm. Helmut Argauer führte als Moderator durch den Abend im Münster. Foto: Jan-Philipp Strobel

nissen von Johann Sebastian Bach komponiert: Georg Böhm, „Purita – Ach wie nichtig, ach wie flüchtig“. Wie ein Suchwort für das Geistliche Wort von Dekan Robert Klöker, dessen Gedanken „Herbstlichen Impressionen“ galten. Der Herbst als Sinnbild für Fülle und Vergänglichkeit in der Natur stimme viele Menschen nachdenklich. Im Gegensatz zu den Bäumen in der Natur würden aber die Blätter des Lebensbaums, der im fließenden Wasser sehe, nie welk. Er bleibe fruchtbar, wenn sich der Mensch am Wort Gottes, der Botschaft des Glaubens ausrichte. Man solle sich fragen, aus wel-

chem Quell lebe ich? Wo hat mein Lebensbaum seine Wurzeln festgemacht? Sind die Früchte an meinem Lebensbaum nur für mich oder auch für andere? Moderator Helmut Argauer erläuterte, dass mit „Rise of the Sun“ von Rossano Galante, einerseits die Auferstehung von Gottes Sohn gemeint sei, aber auch der Sonnenaufgang. Das Landespolizeiorchester setzte das Werk des Autodidakten, 1967 geboren, in fühlmilde volltönende Klangharmonien um.

Mit „Irish Tune from County Derry“ entwickelten sich „einfache“ Melodien zu einem großen Hörerlebnis. Zu den wohlklin-

genden Tönen des tiefen Blechblasinstrumentes Euphonium, gespielt von Solist Maximilian Möss, entwickelte sich gemeinsam mit den anderen Musikern der melancholische Klang des traditionellen irischen Liedes „Carrickfergus“ leicht klingend weiter. Mit Anthony Hopkins „And the Waltz goes on“ ertönen getragen, doch schwungvolle Klänge durch das Münster.

Gemeinsam musizierten Stephan Beck an der Orgel und das Orchester Camille Saint-Saëns „Finale“ aus der Symphonie Nr. 3. Der Komponist sagte zu diesem Werk: „Hier habe ich alles gegeben“, ein Werk, das er sei-

nem Freund Franz Liszt widmete. Das Zusammenspiel von Beck und dem Landespolizeiorchester ergänzte sich meisterlich in diesem Konzertprogramm.

Der Kirchenratium war dicht gefüllt mit Zuhörerinnen und Zuhörern, die reichen Applaus spendeten und mit einer Zugabe belohnt wurden. Den vielen Ehrenamtlichen und ihrer Arbeit für die Beratungsstelle von Solwodi in Aalen, den Musikern und Spendern sprach Solwodi-Geschäftsführerin Marietta Hageney ihnen großen Dank aus.

Info zu Solwodi im Netz: [www.solwodi-bw.de](http://www.solwodi-bw.de) [www.staettbuendnis.de](http://www.staettbuendnis.de)

## Benefizkonzert des Seniorenblasorchesters im Landratsamt zu Gunsten Humantrafficking Kampagne in der Partnerstadt Satu Mare im Mai 2020



Das Kreissenorenblasorchester, geleitet von Matthias Weller begeisterte die Besucher mit Polka, Marsch und Walzer im Landratsamt.

Foto: Hag

# Das Ostalbherz am rechten Fleck

**Benefizkonzert** Das Kreissenorenblasorchester spielt im Landratsamt zugunsten einer Aufklärungskampagne der Soroptimisten gegen Zwangsprostitution. *Von Uwe Glowienke*

### Aalen

Es ist Tradition, dass das Kreissenorenblasorchester (KSBO) im Oktober im Landratsamt ein Benefizkonzert gibt. So auch am vergangenen Sonntag, als die Senioren unter der Leitung von Kreisverbandsdirigent Matthias Weller Polka, Marsch und Walzer zum Besten gaben. Dutzende Programme führte – auch eine feste Institution – Ehrenfried Schütz mit lockeren Sprüchen und Hintergrundwissen.

„Es ist eine bemerkenswerte

Veranstaltung“, betonte Landrat und Hausherr Klaus Pavel im vollbesetzten Sitzungssaal. Mit Blick zu den Musikern sagte er, dass sich deren Zahl zumindest gefühlt verdoppelt hätte, denn jeder wolle dazugehören. Dass das KSBO ein Benefizkonzert veranstalte, sei etwas Besonderes. Diesmal fließen die Spenden in eine Aufklärungskampagne in Satu Mare, das eine Partnerschaft mit dem Ostalbkreis pflegt. Der Club Soroptimist Aalen/Ostwürttemberg will in osteuropäischen Schulen über die Methoden des Menschenhandels

aufklären. Die Kampagne soll verhindern, dass der Traum vom „Goldenen Westen“ nicht zur Hölle wird und in Zwangsprostitution endet. Seit fünf Jahren besuchen Soroptimistinnen deshalb osteuropäische Schulen, um Einblicke zu geben und über Schwierigkeiten und Gefahren zu informieren.

Ein besonders Konzert sei es sagte Ehrenfried Schütz: Zwei Stücke seien dabei, die im Raum Aalen komponiert wurden, zum Anderen würdige man Komponisten wie Hans Blank, eben einen der in Aalen Komponieren

den, der zudem 100 Jahre alt geworden wäre sowie Jacques Offenbach, der 2019 seinen 200. Geburtstag gehabt hätte.

Der „Aalener Marsch“ des Wasseralfingens Hans Blank, eröffnete die musikalische Reise. Vom in Köln geborenen und in Paris lebenden Jacques Offenbach gab es ein Medley. Weiter ging es nach Russland zum „Second Waltz“ von Dmitri Schostakowitsch über die „Gablömer Perlen“, einer Polka von Antonin Dvořák, zurück zum „Ostalbherz“, dem Marsch von Manfred „Manne“ Arold von den Stumpf-

fen. Ehrenfried Schütz sang dazu, betonte aber, dass ihm die Frist von „Hex“ etwas fehle.

Nach der Pause stand mit einem Echten Marsch ein Besuch auf der „Prager Burg“ an, gefolgt vom Konterwalzer „Über den Wellen“ von Juventino Bosas. „Böhmische Liebe“ in Form einer Polka und Walzerklänge mit „Rosen im Wind“ gipfelte schließlich in der „Amboss-Polka“. Reichlich Applaus, nicht nur am Ende.

Weitere Bilder finden Sie unter [www.schuesspo.de](http://www.schuesspo.de).

## Soiree Soroptimist Schwäbisch Gmünd

# Würde der Frauen wird brutal gebrochen

**Soroptimist** Beim Themenabend über Prostitution zeichnet der ehemalige Kriminalhauptkommissar Manfred Paulus ein drastisches Bild des Gewerbes. *Von Werner Schmidt*

Schwäbisch Gmünd

**M**enschenwürde statt Menschenhandel lautete das Thema am Freitagabend im Prediger, bei dem sich der Schwäbisch Gmünder Club von Soroptimist International mit einem Thema auseinandersetzte, von dem in der Öffentlichkeit ganz unterschiedliche Bilder kursieren: Zwangsprostitution und Menschenhandel vorwiegend mit jungen Frauen und Mädchen, aber auch Jungen und jungen Männern aus Ost- und Südosteuropa. Eingeraht wurde das sehr ernste Thema von „Vocal deluxé“, einem Damentrio aus Stuttgart. Sie starteten den Abend mit dem Beatles-Song „Can't buy me love“ und leisteten damit das Thema schon ein.

**Kein normaler Beruf.**

**Bürgermeister Julius Mhm**  
über Prostitution

Gmünder Bürgermeister Julius Mhm macht in seinem Grußwort klar, dass baurechtlich Prostitution nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden könne. Nicht auszuschließen wäre aber, dass sowohl gewerberechtlich wie steuerrechtlich an „Schrauben gedreht werden könne“. Es dürfe der Gesellschaft nicht gleichgültig sein, wie es den Frauen gehe, die sich prostituieren. „Prostitution ist kein normaler Beruf. Er schadet dem Verhältnis zwischen Frauen und Männern.“ Er nehme den Frauen die Menschenwürde.

Aber gerade mit dem so genannten 2017 in Kraft getretenen



Das Trio „Vocal deluxé“ umrahmte den Themenabend gegen Prostitution.

Foto: km

Prostituiertenschutzgesetz versuche die Bundesregierung der Prostitution den Anstrich von Normalität zu geben, kritisierte Manfred Paulus. Der Kriminalhauptkommissar im Ruhestand ermittelte mehr als 25 Jahre im Menschenhandel, macht inzwischen Präventionsarbeit in Osteuropa und wird von vielen Organisationen engagiert. In Deutschland wisse niemand, wieviel Prostituierte es im Land gebe – „erstunlich“. Er schätzt, dass 90 bis 95 Prozent der Prosti-

tuerten aus Ost- oder Südosteuropa kommen. Von denen wissen die meisten gar nicht, wo sich aufhalten. Ihnen werden von den Zuhältern Smartphones abgenommen, sie werden brutal gezwungen, indem ihnen die Namen ihres Zuhälters eintikowiert werden: „Damit die Besitzverhältnisse geklärt sind.“ Mit Misservergewaltungen – im Jargon „zureiten“ genannt – wende Widerstand der Frauen gebrochen. Man drohe, die Gesichter mit Rasiermessern zu zerschnei-

den, alle Knochen zu brechen. Die Frauen zu überreden, ihre Land zu verlassen, dazu bedürfe es nicht viel, sagte Paulus. In den armen Ländern in Ost- und Südosteuropa sei die Auswanderungswilligkeit sehr groß. Verbunden mit der Hoffnung, in Deutschland einen Job zu finden, um zuhause die Familie zu unterstützen, lieferten sich die unwissenden Frauen oft selbst aus. Inzwischen sei Menschenhandel sicher nicht mehr auf Platz drei der Kriminalität nach Drogen-

und Waffenhandel, sondern nach vorn gerückt, vermutete Paulus.

Im Ostalbbündnis gründete sich vor einem Jahr das „Ostalbbündnis gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution“, das unter anderem eine Änderung des Gesetzes erreichen möchte, so dass die Freier bestraft werden, wie dies auch in Schweden der Fall sei. Damit könne auch den Zuhältern und Menschenhändlern die Grundlage ihres schmutzigen Gewerbes entzogen werden.

## Reaktionen auf die Stellungnahme des DIMR



- Sr. Dr. Lea Ackermann
- SOLWODI BW e.V. und das Ostalb-Bündnis
- Leni Breymaier MdB
- Dr. Ingeborg Kraus Trauma & Prostitution und über 70 Unterzeichner\*innen aus der medizinischen Fachwelt

## Stellungnahme SOLWODI BW e.V. und Ostalb-Bündnis



SOLWODI Baden-Württemberg e.V., Gärtenstr. 133, 73430 Aalen

**Erwiderung des Gemeinsamen Positionspapiers „Unterstützung statt Sexkaufverbot“ der Deutsche Aidshilfe e.V. - Deutscher Frauenrat e.V. - Deutscher Juristinnenbund e.V. - Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. - Dortmunder Mitternachtsmission e.V. – Beratungsstelle für Prostituierte, Ehemalige und Opfer von Menschenhandel - contra Kiel – Fachstelle gegen Frauenhandel in Schleswig-Holstein**

Das Positionspapier stellt eine Reihe teils unbewiesener teils unrichtig begründeter Behauptungen auf, die im Folgenden alle widerlegt werden sollen.

## Offener Brief an das DIMR



SOLWODI Deutschland e.V. · Propsteistr. 2 · 56154 Boppard

Deutsches Institut für Menschenrechte  
z. Hd. Frau Heike Rabe  
Zimmerstr. 26/27  
10969 Berlin

Boppard, 18.11.2019

Offener Brief zu:  
**Ihrer Stellungnahme „Prostitution und Sexkaufverbot“**

## Stellungnahme DIMR Leni Breymaier



**Leni Breymaier**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Leni Breymaier MdB | Platz der Republik 1 | 11011 Berlin

An das Deutsche Institut für Menschenrechte  
z. Hd. Frau Heike Rabe  
Zimmerstraße 26/27  
10969 Berlin

**Stellungnahme DIMR „Prostitution und Sexkaufverbot“ v. 17.10.2019**

Sehr geehrte Frau Rabe ,

Berlin, 12.11.2019

Bezug: Ihre Mail v. 18.10.19

Anlagen:

**Offener Brief der Traumatherapeut\*innen von Dr. Ingeborg Kraus und unterzeichnet von Bündnispartnerin Monika Enderle Fachärztin für Psychosomatik**

**TRAUMA AND PROSTITUTION**

SCIENTISTS FOR A WORLD WITHOUT PROSTITUTION

**Offener Brief an das Deutsche Institut für Menschenrechte  
zu seinem Positionspapier  
„Prostitution und Sexkaufverbot“ vom 17.10.2019**

Karlsruhe, den 21.01.2020

## Schulbesuche werden gut nachgefragt

# Bordellbesucher als Verlierer und nicht als tolle Kerle

**Vortrag** Solwodi-Vertreterinnen informieren in der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule.

**Schwäbisch Gmünd.** Menschenhandel und Prostitution. Das thematisierten Marietta Hüge-ney und Felicitas Vogt-Herr mit Mischtafel-Schülern der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule. Sie gehören zum Ostalb-Bündnis Solwodi gegen Menschenhandel und (Zwangs-)Prostitution, das gegründet wurde, um gegen Missstände in der Gesellschaft vorzugehen. Der Name steht für „Solidarity with Women in Distress“ - Solidarität mit Frauen in Not.

Zum Nachdenken anregen, damit vielleicht das Hauptanliegen, wenn es um die Diskussion über Menschenhandel und Pro-

stitution geht. Die Vorstellung, dass in der Prostitution vor allem für Frauen leicht verdientes Geld zu machen ist, konnte mit einem genauen Blick auf Zahlen, Daten und Fakten schnell widerlegt werden. Ein Ausstieg aus dieser Szene sei sehr schwer. Aussteigerinnen seien mittellos und stigmatisiert, hier und in den Heimatländern. Deutschland sei in seiner Gesetzgebung im europäischen Vergleich das liberalste Land, mit katastrophalen Folgen für die Menschen. In Schweden und vielen anderen europäischen Ländern sei man hier schon deutlich weiter. Dort sei Sexkauf verboten und ein

Perspektivwechsel habe bereits stattgefunden: Dort seien Bordellbesucher die Verlierer und nicht wie in Deutschland zum Beispiel gefeierte Teilnehmer eines Junggesellenabschieds.

Nach einem kurzen Vortrag kamen die Schülerinnen und Schüler der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule ins Gespräch mit den beiden Referentinnen von Solwodi. Anfangs waren Bilder und Aussagen von Freiern, die von den Klassen der zweijährigen Berufsbildschule diskutiert wurden. Dabei stellt sich die Frage, was Männer im Bordell suchen und was man von einer gesunden Beziehung erwartet.



Schülerinnen der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule im Austausch mit den Referentinnen von Solwodi. Foto: privat

## AKTIONEN UND BERATUNGEN 2019

- 23 Vorträge mit anschließender Diskussion in Schulen, Kirchen und Behörden
- 10 Schwäbisch Gmünd
- 9 Aalen
- 1 Ellwangen
- 1 Chemnitz
- 2 Stuttgart
  
- 2 Kinomatinee #female pleasure in Schwäbisch Gmünd und Aalen
  
- 1 ganztägige Fortbildung
- 1 Podiumsdiskussion mit Amnesty International
  
- 26 Frauen haben sich hilfesuchend an die Beratungsstelle gewandt
- 13 Frauen konnten akut beraten und begleitet werden
  
- 7 Frauen mit 2 Kindern brauchen intensivere Betreuung und haben nach aktuellem Stand die Aussicht auf deutliche Verbesserung der Lebenssituation. Es bestehen gute Chancen, dass die Frauen mittelfristig in ein selbstständiges Leben gehen.
  
- 6 Frauen wurden weiterverwiesen
  
- Stand Februar 2020 haben sich schon 13 Frauen an uns gewandt

Nachbarkreise interessieren sich....

# Hilfe in dunkelsten Zeiten

*Die internationale Menschenrechts- und Hilfsorganisation SOLWODI (Solidarity with women in distress) kümmert sich um Opfer von Zwangsprostitution, Beziehungsgewalt und Menschenhandel. Marietta Hageney betreut das Aalener Büro, eine von 19 Beratungsstellen in Deutschland und die erste in Baden-Württemberg. Damit ist sie auch zuständig für in Not geratene Frauen aus dem Landkreis Heidenheim.*



*Sie träumte von Europa.*  
Nun erlebt sie jede Nacht einen Albtraum.

Gemeinderatssitzung am 30. Januar 2020 in Schwäbisch Gmünd

# „Freier sind Täter“: Käuflicher Sex Thema im Rathaus

**Prostitution** Gmünds Stadträte sprechen sich für präventive Maßnahmen aus. Auch Eltern sind gefordert.

**Schwäbisch Gmünd.** Wer in Schweden zu einer Prostituierten geht und für sexuelle Handlungen bezahlt, wird bestraft. So sollte es auch in Deutschland gehandhabt werden, sagen Dr. Constance Schwarzkopf-Streit (FWF) und Brigitte Abele (Bürgerliste). Denn „Freier sind Täter“, da sie in Kauf nehmen würden, dass durch ihr Handeln Menschen, die sich prostituieren, psychisch „kaputt gehen“. Daher sei Deutschland gut beraten, auch hierzulande das schwedische Modell einzuführen.

Auslöser für Schwarzkopf-Streits und Abeles Aussagen war der Sachstandsbericht zum Thema Prostitution in Schwäbisch Gmünd, den Elke Heer, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Stadt, am Mittwochabend im Gemeinderat vortrug. Demnach seien derzeit in Schwäbisch Gmünd drei Wohnungen angemietet, als Prostitutionsort angemeldet und an Prostituierte untervermietet. Das „Gewerbe“ dort sei ordnungsgemäß angemeldet worden und erfülle die Auflagen des Prostituierten-

schutzgesetzes. Dieses bundesweit geltende Gesetz jedoch, fügte Heer hinzu, sei für sie persönlich nicht mit den in Deutschland geltenden Definitionen der Menschenwürde und der Gleichberechtigung vereinbar. Ebenso wenig mit der Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten. Daher bedürfe es Veränderungen und Verbesserungen. Dies sei allerdings Aufgabe des Bundes, da Schwäbisch Gmünd als Kommune beim Thema Prostitution „nur punktuell eingreifen“ könne.

„Was können wir tun?“, wollte Peter Vatheuer (FDP/FW) wissen. Eine Antwort erhielt er von Gmünds Erstem Bürgermeister Dr. Joachim Bläse: „Präventive Maßnahmen ergreifen.“ An den Schulen zum Beispiel. Damit die Jugend früh lerne, dass Menschen „nicht als Objekt behandelt oder gesehen“ werden sollten. Ein Ansatz, den Daniela Dinser (CDU) und Dr. Andreas Benk (Linke) in ihren jeweiligen Wortmeldungen begrüßten. Allerdings, betonte Karl-Andreas Tickert (Bündnis 90/Die Grünen), seien nicht nur

Schulen gefordert, sondern auch Eltern. Denn diese wüssten oft nicht, „was ihre Kinder eigentlich alles auf ihren Handys haben“.

Einig waren sich Gmünds Stadträte darin, dass ein gesetzliches Verbot der Prostitution kontraproduktiv wäre, da sich das „Gewerbe“ dann anonym im Untergrund abspiele. Dies gelte es zu verhindern. Tim-Luka Schwab (SPD) schlug daher vor, eine Resolution zu verabschieden, um die Bundesregierung in Berlin dazu zu bewegen, das Prostituiertenschutzgesetz zu ändern. *jas*

Freitag 14. Februar auf dem Marktplatz in Aalen – das Bündnis erhebt die Stimme



Aktion mit Unterstützung der Bäckerei Berroth am 7. März zum internationalen Frauentag  
25.000 Tüten werden bedruckt und in den Filialten verteilt

Aktion vor dem Prediger gemeinsam mit der Kontaktstelle SOLWODI und dem Frauenforum GD



# Ausstiegswohnung

# Ausblicke 2020

Buchprojekt Erscheinungstermin zur  
Leipziger Buchmesse März 2020



Als ehemaliger Kriminalhauptkommissar hatte **Manfred Paulus** sein ganzes Berufsleben mit den Geschäftsfeldern des organisierten Verbrechens zu tun, die sich rund um die Rotlichtmilieus breit gemacht haben. 30 Jahre lang widmete er sich der Bekämpfung des immer internationaler werdenden Menschenhandels, der aus Frauen und Kindern ausgebeutete Sexobjekte macht, Waren, die mitten in unseren Städten in erniedrigender Weise angeboten und nachgefragt werden.

Der Befund seines Buches macht betroffen, umso mehr, als Manfred Paulus aus langjähriger Erfahrung die Schlupflöcher der Gesetzgebung kennt, die es Menschenhändlern und Zuhältern ermöglichen, straffrei zu bleiben. Deshalb geht es in „**Menschenhandel und Sexsklaverei**“ auch darum, welche politischen und rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen sind, um den Schwächsten und Schutzbedürftigsten in unserer Gesellschaft, jenen, deren Körper zur Ware geworden ist, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; auf dass die Hilfeschreie sexuell ausgebeuteter Frauen und Kinder nicht ungehört verhallen.

Das Buch entstand in Zusammenarbeit mit **Marietta Hageney** von der Frauenhilfsorganisation „**Solwodi**“.

**ERSCHEINT IM MÄRZ 2020**

ISBN 978-3-85371-467-6, br., ca. 200 Seiten, 19,90 Euro

Vorbestellen in jeder Buchhandlung

oder direkt beim Verlag (versandkostenfrei in Deutschland und Österreich): [promedia@mediashop.at](mailto:promedia@mediashop.at)

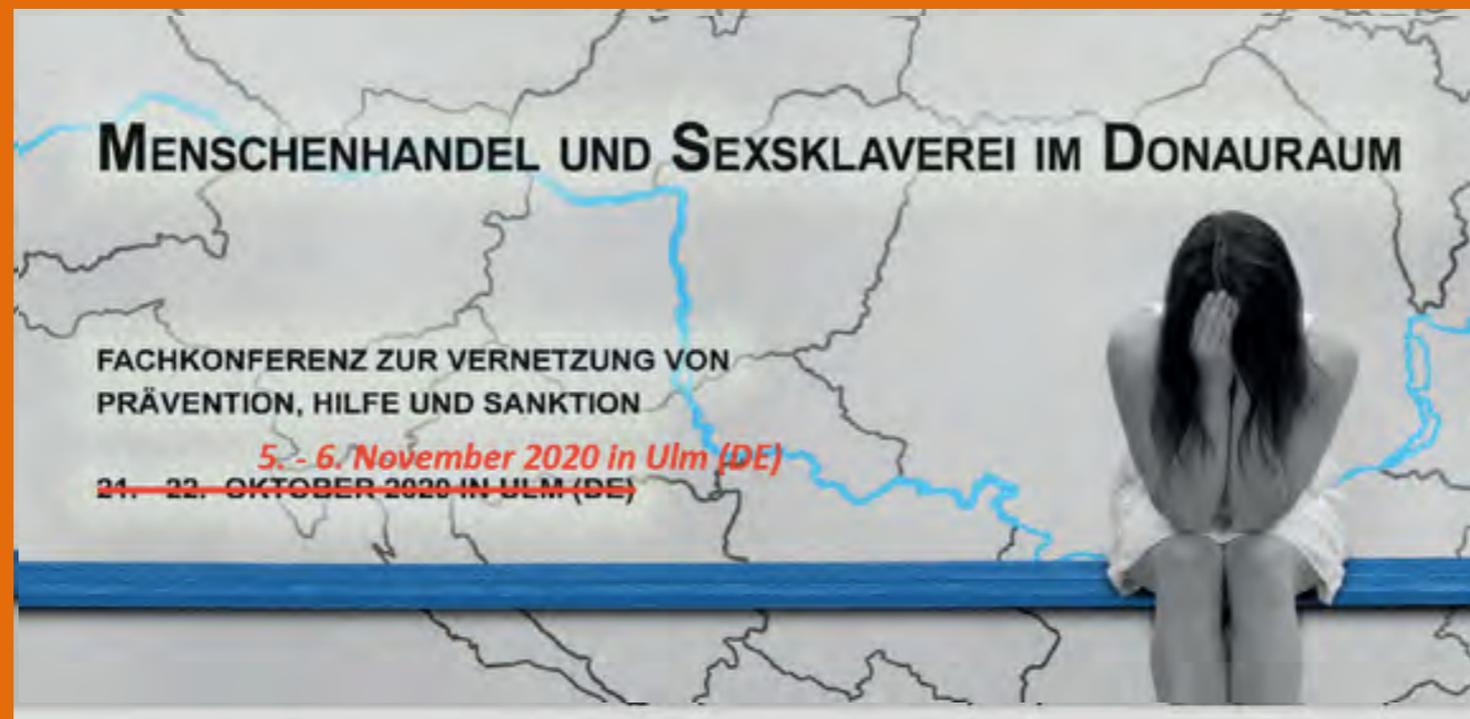
**PROMEDIA**

**Städtepartnerschaft Landkreis Satu Mare und Ostalbkreis**

**Humantrafficking Kampagne gemeinsam mit Soroptimist Aalen/Ostwürttemberg 3. bis 10. Mai 2020**



## FACHTAGUNG November 2020 In ULM



### Fachkonferenz – Wege aus Menschenhandel und Sexsklaverei im Donauraum Mittwoch, 21. Oktober bis Donnerstag, 22. Oktober 2020 in Ulm (DE)

Ziel der interdisziplinären Fachkonferenz ist der Erfahrungsaustausch und die nachhaltige  
Netzwerkbildung zwischen kommunalen Behörden, NGOs und Strafverfolgungsbehörden  
zur Bekämpfung des Menschenhandels und der sexuellen Ausbeutung im Donauraum.

Für Fragen zur Veranstaltung und zum Programm steht Ihnen Frau Andrada Cretu  
(konferenz@donaubuero.de) gerne zur Verfügung.

PROJEKTPARTNER\*INNEN



GEFÖRDERT DURCH



**Parlamentarischer Abend zum Thema Pornografie ist  
über das Büro von MdB Leni Breymaier in Arbeit**

## Kongress Schönblick

Schönblick   
Herz trifft Himmel

### Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung

Auch Christen sind gefragt



Save  
the date

**8.–11. November 2020**

Kongress für Engagierte  
und Interessierte

**18. und 19. November in Ellwangen und GD sind WS und Vortrag geplant zu „Toxische Männlichkeit“**



**Warum fühlen sich so viele Männer von einer 16-Jährigen Klimaaktivistin, die einfach nur dafür kämpft, dass die Welt nicht weiter zerstört wird, so dermaßen bedroht, dass sie alle Masken fallen lassen und wie von Sinnen meist mit Klarnamen im Netz gegen sie hetzen? Um das zu verstehen, muss das Konstrukt „Männlichkeit“ näher betrachtet werden.**

## Newsletterformat



[www.solwodi-bw.de](http://www.solwodi-bw.de)

[www.ostalb-buendnis.de](http://www.ostalb-buendnis.de)